



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Setzt leuchtende Farben in die graue Welt!

22.06.1996

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.48.20

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-30999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-30999)

Festkommers 70 Jahre TMV, Kongreßhaus Innsbruck, 22.6.1996, 20.00h c.t.

Setzt leuchtende Farben in die graue Welt !

Wenn ich die bunten Scharen überblicke , die sich hier versammelt haben , dann wird es einem Bischof wohl erlaubt sein , angesichts so vieler Couleurs, Fahnen und Bänder wenigstens rhetorisch einmal eine kleine Farbenstrophe zu singen . Ich habe für diese Farbenstrophe einen Refrain ersonnen:

" Setzt leuchtende Farben in diese graue Welt !"

Die graue Welt

Der Appell hat Aktualität . Denn in dieser unserer Welt gibt es viel Grau. Fast möchte ich sagen : Die Gesellschaft am Ende dieses Jahrtausends ist graugetönt. Man stößt auf das Grau der Blasiertheit , , der Interesselsoigkeit , der "Ohne-mich" und der Nullbock-Mentalität . Es gibt das Grau der Verdüsterung der Seele und der Hoffnungslosigkeit . Wenn man die Selbstmordziffern in Tirol anschaut , wird die Grauzone der depression hinter der Wohlstandsfassade sichtbar. Täglich ziehen über uns die grauen Nebelschwaden der Überinformation und der Negativberichte , die oft kaum mehr klare Durchblicke erlauben . Und dann gibt es die Dunstschicht der Moden , Vorurteile , der Platitüden und gängigen Parolen . Menschenzusammenballungen sind gekennzeichnet vom grau der Anonymität , der Vermassung und der Vereinsamung . Und ständig wächst das Grau der Akten , der buchstaben- und zahlenspuckenden Bildschirme , der Statistiken und der Müllberge von Bürokratie und unüberschaubaren Daten . Es gibt die dunkelgrauen Wolken der ungelösten und verdrängten Schuld , die im privaten Leben wie in der Menschheit immer wieder neue Gewitterherde bergen . Auch steht oft hinter all dem Grau die grauen Eminenzen , die die geheimen Fäden der Macht und der großen Gewinne ziehen und für Menschenschicksale nicht viel übrig haben. Neben den schönsten Traumstränden der Welt breitet sich das Grau der Elendsviertel aus . Über manchen Landstrichen der Erde liegt überhaupt das Grau des Grauens , des Terrors und des Kreges. Es gibt viel Grau auf unserer alten Erde . Darum , liebe Freunde, wundert Euch nicht, wenn ich soviel Buntheit vor mir zum Anlaß nehme , um Euch zuzurufen : Setzt leuchtende Farben in die graue Welt !

Das fröhliche Gelb

Ich nenne zuerst das fröhliche Gelb des Sonnenscheins , will sagen des grundsätzlichen und hintergründigen Ja's zum Leben . Ich meine damit nicht einfach eine hochgepumpte positive Stimmung , wie sie vielleicht ein geschickter Entertainer herzuzaubern vermag. Ich meine mit diesem Sonnengold eine Grundhaltung , die letztlich aus einem christlichen urvertrauen entspringt und die ein Echo auf ein Ja ist , das durch alle Wolken und atmosphärischen Störungen aus der Ewigkeit herüberkommt.

Das feine Rot

Wenn ich das Rot nenne, plädiere ich für das feine , vornehme Rot . Ich meine nämlich das Karmesin einer Kultur der Liebe . In dieser Hinsicht spritzt die Welt meistens mit einem ordinär- schreienden Rot herum , sozusagen mit den Schützbildern einer Primitverotik . Die Freude an der Zweisamkeit kommt aber nicht aus überschwappenden Kübeln und Eimern , sondern aus dem tieferen menschlichen Näherkommen , dem Respekt , auch einem in der ganzen Natur vorgezeichneten Wartenkönnen und der Verbundenheit , aus der dann auch eine Verbindlichkeit fließt. Es gibt keine Kultur der Freude in der Welt ohne Zonen der Einstimmung und der Erwartung. Es gibt keine Kultur der Liebe zum Nulltarif . Das große Fressen bringt nie den wahren Tischgenuß , und der permanent aufgedrehte Verstärker ist kein Garant für großen Ohrensmaus . Die Welt und Dein Leben braucht eine Kultur der Liebe - das meine ich mit dem feinen Rot .

Das Grün der Ehrfurcht

Die graue , schadstoffumhüllte Welt schreit nach dem Grün der Ehrfurcht -

, der Ehrfurcht vor allem Lebendigen . Angefangen vom Leben am Teichrand oder dem Leben des Jungwolds , dem ständig bulldozergefährdeten Lebens der Bergflora und der Naturwiesen über das Leben des Haustiers bis zum Leben des Embryo und dem verlöschenden Leben des Sterbenden , das auch noch einmal Ehrfurcht braucht , weil es , wie die heurige Tagung in Heidelberg zeigt , sogar in wissenschaftlichen Kreisen schon wieder die Ideologie der flinken Abspritzer gibt . Das Grün der Ehrfurcht ist eine Farbe , die in die Herzen hinein muß . Ehrfurchtslosigkeit hat früher oder später immer auch die Gesetze in ihrem Sinne gebogen .

D a s V i o l e t t d e s M i t l e i d s .

Dieser milde Farbton wird immer aktueller . Schon vor zwei Jahrzehnten hat der Club of Rome "Einfühlungsvermögen" als wichtigstes Programm für die Zukunft der Menschheit genannt . Mit dem Violett des Mitleids meine ich kein Geseufze und mitleidiges Getue . Ich meine damit das Sich-hineindenken-Können , das Mitfühler-Können und das Sich-motivieren-Lassen zum Handeln , im Sinn des anderen . Unser Land wieder Typen , die ein Verständnis für kleine Leute haben , eine Antenne für jene Not , die keine Lobby hat . Das zarte Violett des Mitgeföhls (ich habe diese Farbdeutungen übrigens nicht erfunden , sie stammen wie die anderen aus dem Lüschartest) wird für eine christliche Politik von morgen entscheidend sein . Denn im Grau unserer Welt stirbt auch die Solidarität . Ihr müßt diese Farbe wieder ins öffentliche Leben hineinbringen .

D a s B l a u d e s E w i g e n

Auch Blau kann mißbraucht werden . Ich denke z. B. an das Blau des blauäugigen Idealismus , der die Wirklichkeit verkennt , oder das Blau dessen , der gerne blau macht , weil er fürs Bequeme ist . Ich rede nicht von blauen Wundern , oder dem blauen Dunst , den scharlatane verbreiten . Ich meine hier nicht einmal die schöne blaue Blume der Romantik . Ich meine hier das tiefe Blau der Unendlichkeit , das Saphirblau , das sich vor dem Thron des Höchsten wie ein Meer ausbreitet , wie es in der Heiligen Schrift heißt . Dieses Blau , liebe Freunde , blitzt in dem auf , der Gott als ein lebendiges Du entdeckt hat , Wie aktuell dieses Blau ist , hat mir ein bekannter Psychotherapeut gesagt : Er habe bei seinen vielen Patienten aus der Wohlstandswelt festgestellt , daß spätestens bei jeder dritten Sitzung die religiöse Frage auftaucht . Das tiefe Blau echter Religiosität wird viel mehr ersehnt , als wir meinen . Ich habe Tausende von Briefen mit dieser Sehnsucht bekommen .

So wage ich also diesen Refrain der Farbenstrophe : Setzt leuchtende Farben in diese graue Welt !

Ich muß Euch zum Schluß noch etwas verraten : Ich bin nicht der erste , der diese Farbenstrophe über eine graue , teilverwüstete Welt singt . Damals , in den Urzeiten der Menschheit , als die große Flut hereinbrach und alles ^{überschwemmte} ein Symbol der destruktiven Mächte dieser Welt - damals , als dann die graue Gewitterwand des großen Regens abzog , sprach der Herr zu Noach : " Ich stelle meinen Bogen , den Regenbogen , in die Wolken als Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde . " Das war die erste Farbenstrophe und das erste Couleur der Welt - und der Heilsgeschichte . Damals hat uns der Gott des Heils sein Band verliehen - und im Regenbogen sind alle Farben drin , die ich euch aufgezählt habe . Und was Gott damals als Zeichen des Heils für die ganze Erde getan hat , das wollte ich auch mit diesem Refrain der Farbenstrophe tun : "Freunde , setzt leuchtende Farben in diese graue Welt !

Festkommers 70 Jahre TMV
Kongreßhaus Innsbruck, 22. Juni 1996, 20 Uhr c.t.

Setzt leuchtende Farben in die graue Welt!

Wenn ich die bunten Scharen überblicke, die sich hier versammelt haben, dann wird es einem Bischof wohl erlaubt sein, angesichts so vieler Couleurs, Fahnen und Bänder wenigstens rhetorisch einmal eine kleine Farbenstrophe zu singen. Ich habe für diese Farbenstrophe einen Refrain ersonnen:

„Setzt leuchtende Farben in diese graue Welt!“

Die graue Welt

Der Appell hat Aktualität. Denn in dieser unserer Welt gibt es viel Grau. Fast möchte ich sagen: Die Gesellschaft am Ende dieses Jahrtausends ist graugetönt. Man stößt auf das Grau der Blasiertheit, der Interesselosigkeit, der „Ohne-mich-“ und der Nullbock-Mentalität. Es gibt das Grau der Verdüsterung der Seele und der Hoffnungslosigkeit. Wenn man die Selbstmordziffern in Tirol anschaut, wird die Grauzone der Depression hinter der Wohlstandsfassade sichtbar. Täglich ziehen über uns die grauen Nebelschwaden der Überinformation und der Negativberichte, die oft kaum mehr klare Durchblicke erlauben. Und dann gibt es die Dunstschicht der Moden, Vorurteile, der Platitüden und gängigen Parolen. Menschenzusammenballungen sind gekennzeichnet vom Grau der Anonymität, der Vermassung und der Vereinsamung. Und ständig wächst das Grau der Akten, der buchstaben- und zahlenspuckenden Bildschirme, der Statistiken und der Müllberge von Bürokratie und unüberschaubaren Daten. Es gibt die dunkelgrauen Wolken der ungelösten und verdrängten Schuld, die im privaten Leben wie in der Menschheit immer wieder neue Gewitterherde bergen. Auch stehen oft hinter all dem Grau die grauen Eminenzen, die die geheimen Fäden der Macht und der großen Gewinne ziehen und für Menschenschicksale nicht viel übrig haben. Neben den schönsten Traumstränden der Welt breitet sich das Grau der Elendsviertel aus. Über manchen Landstrichen der Erde liegt überhaupt das Grau des Grauens, des Terrors und des Krieges. Es gibt viel Grau auf unserer alten Erde. Darum, liebe Freunde, wundert Euch nicht, wenn ich soviel Buntheit vor mir zum Anlaß nehme, um Euch zuzurufen: Setzt leuchtende Farben in die graue Welt!

Das fröhliche Gelb

Ich nenne zuerst das fröhliche Gelb des Sonnenscheins, will sagen des grundsätzlichen und hintergründigen Ja's zum Leben. Ich meine damit nicht einfach eine hochgepumpte positive Stimmung, wie sie vielleicht ein geschickter Entertainer herzuzaubern vermag. Ich meine mit diesem Sonnengold eine Grundhaltung, die letztlich aus einem christlichen Urvertrauen entspringt und die ein Echo auf ein Ja ist, das durch alle Wolken und atmosphärischen Störungen aus der Ewigkeit herüberkommt.

Das feine Rot

Wenn ich das Rot nenne, plädiere ich für das feine, vornehme Rot. Ich meine nämlich das Karmesin einer Kultur der Liebe. In dieser Hinsicht spritzt die Welt meistens mit einem ordinär-schreienden Rot herum, sozusagen mit den Schüttbildern einer Primitiverotik. Die Freude an der Zweisamkeit kommt aber nicht aus überschwappenden Kübeln und Eimern, sondern aus dem tieferen menschlichen Näherkommen, dem Respekt, auch einem in der ganzen Natur vorgezeichneten Wartenkönnen und der Verbundenheit, aus der dann auch eine Verbindlichkeit fließt. Es gibt keine Kultur der Freude in der Welt ohne Zonen der Einstimmung und der Erwartung. Es gibt keine Kultur der Liebe zum Nulltarif. Das große Fressen bringt nie den wahren Tischgenuß, und der permanent aufgedrehte Verstärker ist kein Garant für großen

Ohrenschmaus. Die Welt und Dein Leben braucht eine Kultur der Liebe – das meine ich mit dem feinen Rot.

Das Grün der Ehrfurcht

Die graue, schadstoffumhüllte Welt schreit nach dem Grün der Ehrfurcht – der Ehrfurcht vor allem Lebendigen. Angefangen vom Leben am Teichrand oder dem Leben des Jungwalds, dem ständig bulldozergefährdeten Lebens der Bergflora und der Naturwiesen über das Leben des Haustiers bis zum Leben des Embryo und dem verlöschenden Leben des Sterbenden, das auch noch einmal Ehrfurcht braucht, weil es, wie die heurige Tagung in Heidelberg zeigt, sogar in wissenschaftlichen Kreisen schon wieder die Ideologie der flinken Abspritzer gibt. Das Grün der Ehrfurcht ist eine Farbe, die in die Herzen hinein muß. Ehrfurchtslosigkeit hat früher oder später immer auch die Gesetze in ihrem Sinne gebogen.

Das Violett des Mitleids

Dieser milde Farbton wird immer aktueller. Schon vor zwei Jahrzehnten hat der Club of Rome „Einfühlungsvermögen“ als wichtigstes Programm für die Zukunft der Menschheit genannt. Mit dem Violett des Mitleids meine ich kein Geseufze und mitleidiges Getue. Ich meine damit das Sich-hineindenken-Können, das Mitfühlen-Können und das Sich-motivieren-Lassen zum Handeln, im Sinn des Anderen. Unser Land braucht wieder Typen, die ein Verständnis für kleine Leute haben, eine Antenne für jene Not, die keine Lobby hat. Das zarte Violett des Mitgeföhls (ich habe diese Farbdeutungen übrigens nicht erfunden, sie stammen wie die anderen aus dem Lüschartest) wird für eine christliche Politik von morgen entscheidend sein. Denn im Grau unserer Welt stirbt auch die Solidarität. Ihr müßt diese Farbe wieder ins öffentliche Leben hineinbringen.

Das Blau des Ewigen

Auch Blau kann mißbraucht werden. Ich denke z. B. an das Blau des blauäugigen Idealismus, der die Wirklichkeit verkennt, oder das Blau dessen, der gerne Blau macht, weil er für's Bequeme ist. Ich rede nicht von blauen Wundern oder dem blauen Dunst, den Scharlatane verbreiten. Ich meine hier nicht einmal die schöne blaue Blume der Romantik. Ich meine hier das tiefe Blau der Unendlichkeit, das Saphirblau, das sich vor dem Thron des Höchsten wie ein Meer ausbreitet, wie es in der Heiligen Schrift heißt. Dieses Blau, liebe Freunde, blitzt in dem auf, der Gott als ein lebendiges Du entdeckt hat. Wie aktuell dieses Blau ist, hat mir ein bekannter Psychotherapeut gesagt. Er habe bei seinen vielen Patienten aus der Wohlstandswelt festgestellt, daß spätestens bei jeder dritten Sitzung die religiöse Frage auftaucht. Das tiefe Blau echter Religiosität wird viel mehr ersehnt, als wir meinen. Ich habe Tausende von Briefen mit dieser Sehnsucht bekommen.

So wage ich also diesen Refrain der Farbenstrophe: Setzt leuchtende Farben in diese graue Welt!

Ich muß Euch zum Schluß noch etwas verraten. Ich bin nicht der erste, der diese Farbenstrophe über eine graue, teilverwüstete Welt singt. Damals, in den Urzeiten der Menschheit, als die große Flut hereinbrach und alles überschwemmte – ein Symbol der destruktiven Mächte dieser Welt – damals, als dann die graue Gewitterwand des großen Regens abzog, sprach der Herr zu Noah: „Ich stelle meinen Bogen, den Regenbogen, in die Wolken als Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde ...“ Das war die erste Farbenstrophe und das erste Couleur der Welt – und der Heilsgeschichte. Damals hat uns der Gott des Heils sein Band verliehen – und im Regenbogen sind alle Farben drin, die ich euch aufgezählt habe. Und was Gott damals als Zeichen des Heils für die ganze Erde getan hat, das wollte ich auch mit diesem Refrain der Farbenstrophe tun: „Freunde, setzt leuchtende Farben in diese graue Welt!“